

Helmut FLACHENECKER, Kommunikation der Ideen: Das Ideal der Hingabe des eigenen Lebens für andere im Deutschen Orden, *Ordines Militares* 25 (2020) S. 71–94, meint, die geistlichen Ritterorden hätten sich nicht als Märtyrer gesehen, weil damit nach zeitgenössischer Auffassung Reue wegen der eigenen Sünden verbunden gewesen wäre, nicht „bloß“ die Hingabe des eigenen Lebens aus überbordender Liebe für andere. K. B.

Kristjan TOOMASPOEG, Communication between Centre and Periphery: The Example of the Italian Branch of the Teutonic Order (13th–16th Centuries), *Ordines Militares* 25 (2020) S. 109–136, berichtet über Reisen, Visitationen, Kapitelsversammlungen und andere Wege der Kommunikation von Deutschordensbrüdern in Italien mit den Ländern nördlich der Alpen. Im Anhang ediert er einen Brief über Mitteilungen durch den Deutschordensbruder zu Padua Wilhelm Behaim von 1448, geschrieben durch die beiden Nürnberger Ulrich Haller den Älteren und Paul Holzschuher – von dem es gewöhnlich heißt, er sei 1447 verstorben – und einen Geleitbrief von 1517. K. B.

Werner PARAVICINI, Beziehungspflege im Wettbewerb. Der Deutsche Orden im 14. Jahrhundert, *Ordines Militares* 25 (2020) S. 137–154, schöpft aus den Materialien für seine Forschungen zu den Preußenreisen (vgl. zuletzt DA 54, 778f.) und berichtet für die Zeit vor 1386 über den Austausch von Geschenken, über Herolde, über den Ehrentisch des Hochmeisters und über Wirtschaftsbeziehungen von Preußen nach Brügge. K. B.

Frati mendicanti *in itinere* (secc. XIII–XIV). Atti del XLVII Convegno internazionale Assisi – Magione, 17–19 ottobre 2019 (Atti dei convegni della Società internazionale di studi francescani e del Centro interuniversitario di studi francescani, n. s. 30) Spoleto 2020, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, X u. 421 S., ISBN 978-88-6809-308-2, EUR 48. – Bekanntlich waren Franziskanermönche viel unterwegs, aus eigenem, geistlichem Antrieb oder in päpstlichem Auftrag, und die spektakulärsten Reisen führten nach China. Daraus ergibt sich eine klare Zweiteilung des Bandes: Allgemeine Aspekte werden durch einen ganz speziellen illustriert. Duccio BALESTRACCI, *Francescanesimo di strada* (XIII–XIV secolo) (S. 3–20), wählt das Bild der Straße, um die unbehaute, aber auch weltzugewandte Lebensweise im Orden zu charakterisieren, was sich schließlich in einer Vielzahl franziskanischer Reiseerzählungen niedergeschlagen habe. – Maria Pia ALBERZONI, *Mendicanti e itineranti: un binomio inscindibile* (S. 21–57), nimmt die Dominikaner hinzu und zeigt an Beispielen aus der Frühzeit beider Orden, welchen Neuigkeitswert deren *vita religiosa in itinere* besaß. – Freilich änderte sich viel mit der Unterstellung unter das Papsttum, sichtbar etwa in der großen Zahl franziskanischer Legaten, Boten und *iudices delegati*. Bei ihnen handelte es sich also nicht um Reisen zu geistlichen, sondern zu politischen, juristischen und anderen eher weltlichen Zwecken, so Pietro SILANOS, *Un'itineranza a servizio della Sede apostolica. Frati legati, nunzi e giudici delegati nei registri papali del Duecento: appunti per una ricerca* (S. 59–84). – Finanzielle Interessen der Kurie vertrat